

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 138. 32. Jahrgang.

Abonnementpreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3 wöchentliche Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Ausnahme.

Winnenden, Samstag, 20. November 1880.

Winnenden.

Das Befahren der Anwanden im Dinkelfeld ist bei Strafe verboten.
Den 17. November 1880. Stadtschultheißenamt Jent.

Winnenden.

Die Besitzer von Bäumen an Straßen werden aufgefordert, dieselben innerhalb 6 Tagen über dem Nebenweg bis auf 2,3 m. und über der Fahrbahn bis auf 4 m. Höhe auszuästen, widrigenfalls das Geschäft im Exekutionsweg besorgt wird.
Den 19. November 1880. Stadtschultheißenamt Jent.

Aufforderung.

Diejenigen, welche mit der Kapital- und Einkommensteuer noch im Rückstand sind, werden an alsbaldige Bezahlung derselben erinnert.
K. Stadtaccisamt Löffler.

Winnenden.

Steinbrech-Akkord.

Am nächsten Montag den 22. ds. Nachmittags 4 Uhr wird das Brechen von 30 C. Meter Fleinstein im Steinbruch Kühreisach auf dem Rathhaus verakkordirt.
Bauverwalter Kiedaisch.

Winnenden.

Am Dienstag den 23. November beginnt bei mir ein

Näb-Unterricht.

Zugleich bitte um Beschäftigung.
Dorle Bohnwetsch wohnhaft bei Herrn Küfer Strähle.

Winnenden.

Steinbeiführ-Akkord.

Am nächsten Montag den 22. ds. Nachmittags 4 Uhr wird das Aufführen von 30 Cubikmeter Fleinstein vom Steinbruch Kühreisach auf die Straße bei Ganweiler (Höhberg) bis zum Gänsebrückenweg auf dem Rathhaus in Abstreich verakkordirt.
Bauverwalter Kiedaisch.

Winnenden.

Sonntag den 21. November, Abends 7 Uhr findet die öffentliche

Missionsstunde

in der Paulinenpflege statt.

Winnenden.

Empfehlung.

Den geehrten Damen von Stadt und Land erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich hier ein

Pub-Geschäft

errichtet habe, und mit dem Hübschesten in dieses Fach einschlagenden Artikel versehen bin.

Achtungsvollst

Frau Marie Biermann,

im Laden der Frau Gonser vis à vis dem Hirsch.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen

Flachs-, Hans und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilt und besorgt Sendungen an obgenannte Spinnerei:

C. F. Glock in Winnenden.

Grabenerde.

Heute Mittag 3 Uhr wird die Grabenerde an der Hertmannsweiler Straße und um 4 Uhr gegen das Hohreusch verkauft.

Stadtspflege.

Nachtgelder.

Heute Vormittag von 8-12 Uhr wird in dem Rathhause Steuer und Nachtgelder pro Martini eingezogen.
Stadtspflege.

Winnenden.

Heute Samstag



bei Kometsch, z. Storchen.

Winnenden.

Wirths-Verein.

Alle hiesigen Wirths (auch diejenigen, welche seiner Zeit nicht unterschrieben haben) werden hiemit auf nächsten Montag Abend 7 Uhr zu einer Versammlung in Hirsch eingeladen.

Winnenden.

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag den 25. November von Morgens 9 Uhr an wird bei Herrn Gemeinderath Wieland gegen baare Bezahlung verkauft:

Mannskleider, Bett, Kolben, Porzellan, Komod, Kasten, Koffer, Stuhl,

Bettlade, Kinderbettlade, Kinderwägel, Papier, Feldgeschirr und

allerlei Hausrath.

Auctioneur Beiz.

Winnenden.

Ia. türkische Zwetschgen,

geschälte Hirsen,

große geschälte Viktoria-Erbfen,

große Hellerlinsen

empfehl

Adolf Dorn.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft für mich betreibe und in dem Hause des Herrn Saisensieder Schäfer wohne. Ich empfehle mich daher im Verfertigen von Herrenkleidern nach den neuesten Faconen. Auch nehme alle Arten von Kleider zum Reinigen und Repariren an. Ich werde es mir angelegen sein lassen, meine werthen Kunden aufs pünktlichste und schnellste zu bedienen und sichere reelle Waare und billige Preise zu.

Friedrich Klöpfer, Schneider.

Winnenden.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Tode unserer lieben Mutter und Großmutter

Johanna Spröker,

sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Winnenden.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich nun bei meinem Bruder Schuhmacher Schwarz im Hause des Herrn Blaschner Geiges wohne, wo ich meinen **Obst- und Fesen-Handel** wie bisher fortsetzen werde. Um geneigten Zuspruch bittet achtungsvoll

Christian Schwarz.

Winnenden.

Magersenmühlen

eigener Konstruktion hat zu verkaufen.
David Gross, Wagner.

Winnenden.

Einem guten Kochofen sammt Rohr von außen heizbar verkauft

Kiedaisch.

Winnenden.

Reiner selbstgebrannter Fruchtbranntwein

ist fortwährend zu haben bei
Wilhelm Schlagenhauff.

Ein ordentliches Mädchen sucht einen Dienst.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

400 Mark sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

D. Miltenberger.

Theater in Winnenden im Hirsch.

Sonntag den 21. November 1880.

Nachmittags 3 Uhr. **== Kinder-Vorstellung. ==**
Die lustigen lebendig todten Eheleute.

Posse in 2 Akten von Bäuerle.

Abends halb 8 Uhr.

Denk an Vielliobchen.

Lustspiel in 1 Akt von Benedix.

Hierauf

Der Gang in die Blauendorfer Mühle.

Lustspiel in 2 Akten von Friedrich.

Zum Schluß

Theologe und Wäscherin.

Komische Scene in 1 Akt von Glz.

Wozu ergebenst einladet

Die Direction.

Für 12 Mark offerirt 14 Ulmer Loose

gegen vorherige Cassa solange Vorrath das Lotteriebureau:

A. S. W. Schuler in Zweibrücken.

Winnenden.

Rurgauer Stichtorf

ist angekommen und zu haben bei

G. Eppinger.



Heidenhof.

Unterzeichneter hat einen

Farren

3/4 Jahr alt (Rothscheck) gut im Ritt zu verkaufen.

Johannes Häusermann, Jak. Sohn.

Winnenden.

Einem odentlichen Jungen, welcher Lust hat das

Schreinerhandwerk

zu erlernen, findet eine Lehrstelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Eine noch neue Tuchjacke hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen

Stollwerck'sche
Chocoladen und Cacaos

empfiehlt in Originalpackung in
Winnenden: C. F. Glock.

Winnenden.

Eine Wohnung bestehend in 2 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmer, heller Küche und Bühnenraum vermietet.

Heinrich Mayer.

Pfandschein für Ledige und Verheirathete sind vorrätzig zu haben bei Fr. Feyer, Buchdrucker.

„Bettmäßen“

u. sonst. Blasenl. in den schlimmsten Fällen heile brieflich unt. Garantie ohne Berufsstörung. Prospect u. Zeugnisse gratis. F. C. Bauer, Spezialist, Wertheim a. M.

Schrader'sche Weiße Lebensessenz

ist ein solches vorzügliches Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M. Apoth. Sal. Schrader, Fenebach-Struttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen. Nürnberg. Franz Kimmeler.

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. Dahlen. Joh. Emmendinger.

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet. Weisk, Lehrers Witw. Rottenburg a. N.

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen. D. Schenhausen. R. Balbschütz Oberle.

In Winnenden in beiden Apotheken.
In Waiblingen bei C. F. Buck.

Höfen.

Unterzeichneter hat eine

Ruh

feil, und hätte der Käufer die Wahl unter zwei, eine großtrachtige und eine neumelkige, (beide gut im Zug).

Friedrich Sägele.

Winnenden.

Ein solides Dienstmädchen wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Ein noch gut erhaltenes

Bernerwägele

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Stöckenhof.

Steinschläger-Gesuch.

Unterzeichneter hat dauernde Beschäftigung.

Löwenwirth Striebel.

Für die vielfach prämierte bestbekannte
Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirneri, Bleicherei

B ä u m e n h e i m

Post- und Bahnstation, Bayern.

übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Verspinnen, Weben,
Zwirnen und Bleichen

Herr Gust. Gerhardt, Winnenden,
Herr G. Kaufmann, Waiblingen,

und sichern beste und schnellste Bedienung zu.

2 gut genährte Böcke

sind dem Verkauf ausgesetzt.

Von wem? sagt die Redaktion.

Fürs Herz.

O Herz, versich're dich
Der Hoffnung ew'gen Lebens!
Ohn' diese Hoffnung lebt
Man ganz und gar vergebens:
Der Erde Freud' und Glück
Vergehet in der Zeit,
Des Himmels Seligkeit
Besteht in Ewigkeit.

Tagesneuigkeiten.

* Aus St. Petersburg trifft die Mittheilung ein, daß von den fünf jüngst zum Tode verurtheilten Nihilisten zwei, Kwiakowsky und Presniakoff, am Dienstag mittels Stranges hingerichtet wurden, die übrigen drei sind zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

* Die Verhandlungen mit China thun sich durch einen sehr schleppenden Gang hervor. Es soll dies an den Schwierigkeiten bei der Einholung von Instruktionen für die chinesischen Unterhändler liegen. Die „Agence russe“ hält an der Hoffnung fest, daß der Frieden gewahrt bleiben werde, doch giebt sie zu, daß Rußland militärische Vorkehrungen treffe.

* Uebrigens beginnen auch die überseeischen Angelegenheiten der britischen Regierung wieder größere Sorge zu machen. Die Nachrichten aus Afghanistan und Süd-Afrika lauten immer bedenklicher.

* Die Dulcignofrage hat laut der letzten Mittheilungen wieder einen Schritt vorwärts gethan; denn Derwisch-Pascha zeigt an, daß die Umzingelung des Platzes vollendet sei; kein Bewaffneter erhalte Zutritt zu demselben. Der Pascha gedenkt unzweifelhaft, die Uebergabe der Stadt durch Hunger zu erzwingen, und es verlautet, daß in der kleinen Feste sich jetzt bereits Mangel fühlbar mache. Eine Erklärung der Pforte, wenn solche wirklich besteht, beeinträchtigt aber einigermaßen die Voraussicht, daß die leidige Sache endlich erledigt werde. Die türkische Regierung soll nämlich dem Fürsten von Montenegro eröffnet haben, daß er in demselben Augenblick, in welchem ihn die Pforte verständige, daß die Dulcigno zu übergeben bereit und imstande sei, — die Besitzergreifung thatsächlich zu vollziehen habe, und daß die Pforte, wenn er damit zögern sollte, sich der durch die Flottendemonstration vorgesehenen Hilfeleistung bei der Besitzergreifung für entbunden erachte. — Portugal läßt auch einmal etwas von sich hören. Es hat die schon vor alter Zeit erlassenen Antifessuitengesetze wieder in Erinnerung gebracht und damit seinen prinzipiellen Standpunkt kundgegeben für den Fall, daß sich auch dort ein Kulturkampf entwickeln sollte.

Württemberg.

† In Erdmannshausen N. Marbach fand ein Mordanschlag durch einen Gemeinderath, Schreyer ist sein Name, verübt an seinem Ortsvorstand, Schultzeis Dürrner statt. Letzterer wurde von dem ersteren lebensgefährlich verletzt, ohne daß für diese Frevelthat ein anderes Motiv bekannt wäre, als eine schon längere Zeit hindurch zu Tage getretene feindliche Gesinnung des Gemeinderaths gegen den Ortsvorstand. Der Thäter ist an die Strafkammer in Heilbronn abgeliefert worden.

* In Nielingshausen wurde ein junger, vor Kurzem erst vom 3. Inf.-Reg. entlassener Steinhauer verhaftet, weil er in Ludwigsburg auf dem Friedhof in Sandstein eingelassene Marmorplatten von Grabmälern gestohlen hatte.

Altoberndorf, 17. Novbr. Die ledige 47 Jahre alte Magdalena Schuwerck von hier passirte letzten Sonntag Nachmittag vom Besitzer eines von ihr erkauften Güthens auf der Höhe eine Zielerforderung von etwa 1100 M. ein, ohne wieder nach Hause zurückzukehren. Montag Nachmittag nun wurde deren Leiche aus dem Neckar gezogen. Das Rgl. Amtsgericht sowie der Staatsanwalt waren gestern zur Legalinspektion zur Stelle, ohne jedoch bis jetzt feststellen zu können, ob ein Unglücksfall vorliegt oder ein Raubmord. Letzteres wird allgemein angenommen, weil das Geld fehlt und Kopfwunden an der Leiche gefunden wurden, die aber auch durch einen Unglücksfall veranlaßt sein können.

Vom Hohenlohe'schen, 16. Nov. Auf der zur Gemeinde Satteldorf gehörigen Bahrenhalbenmühle hat gestern Nachmittag ein Knecht einen ganz schnellen Tod erlitten. Er war an einer im Gang befindlichen Futterschneidmaschine beschäftigt, wurde von der Transmission er-

faßt und mit aller Gewalt an einen Balken geschleudert, worauf der Unglückliche alsbald starb.

Verschiedenes.

(Für arme Näherinnen.) Der vor Kurzem in Berlin verstorbene Rentier Sidor Krass hat in seinem Testamente die Hälfte seines nachgelassenen Vermögens, und zwar die Summe von 500 000 Mk. zu einer Stiftung bestimmt, aus welcher arme Näherinnen ohne Unterschied der Konfession, welche das 36. Lebensjahr überschritten haben, unterstützt werden sollen.

(Es giebt keine Kinder mehr!) Eine traurige Illustration zu diesem geflügelten Worte liefert die Nachricht, daß in Bischofswerda ein zwölfjähriges Schulmädchen stechbriestlich verfolgt wird. Das Kind sollte wegen Betrug in Untersuchungshaft genommen werden, hat sich derselben aber durch die Flucht entzogen.

(Fürst Gortschakow und Graf Arnim.) Zwei Diplomaten, die in verschiedener Art vielgenannt sind, weilen seit geraumer Zeit zur Herstellung ihrer angegriffenen Gesundheit in Nizza. Es sind dies Fürst Gortschakow und Graf Harry Arnim, welche Beide im „Hotel de Nise“ ihre Appartements genommen haben. Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten circuliren bekanntlich seit längerem beunruhigende Gerüchte, doch sind dieselben, wie der Wiener Neuen Presse geschrieben wird, wohl auf eine Namensverwechslung mit seinem in der Schweiz lebenden schwer erkrankten Neffen zurückzuführen. Es ist allerdings richtig, daß Fürst Gortschakow das Zimmer hütet und weder wie sonst auf der Promenade des Anlais noch in der russischen Kirche zu sehen ist, doch schließt sein Zustand gegenwärtig keinerlei Gefahr in sich. Im Augenblicke weilt sein einziger Sohn, Fürst Konstantin, zu achttägigem Aufenthalt in Nizza. Fürst Konstantin, geboren 1841, ist seit dem Jahre 1868 mit einer rumänischen Fürstin Sturdza vermählt, aus deren Ehe drei Kinder hervorgegangen sind; er bekleidet am russischen Hofe das Amt eines kaiserlichen Stallmeisters. Graf Harry Arnim ist täglich zu Wagen in den Straßen der Stadt zu sehen und steht in regen gesellschaftlichen Beziehungen zu den dort zahlreich lebenden Deutschen. Sein Befinden scheint sich immer mehr zu bessern. Zur Beruhigung für Konjunktural-Politiker mag beigelegt werden, daß zwischen dem Fürsten Gortschakoff und dem Grafen Arnim kein Verkehr bemerkbar ist und also kaum anzunehmen ist, die beiden Gegner des Fürsten Bismarck seien zu einer Konspiration gegen den deutschen Kanzler in Nizza eingetroffen.

Amerika. Capitän John Ericsson hat einen neuen Torpedo konstruirt, gegen welchen, seine Behauptung zufolge, kein zur Zeit bestehendes Schiff sich als widerstandsfähig erweisen dürfte. Besonderen Werth legt der Erfinder der Anwendung von Schießpulver als Treibmittel an Stelle comprimierter Luft bei. Der Torpedo hat eine cigarrenartige Form; er mißt 19 Fuß in der Länge, 15 Zoll im Durchmesser und wiegt 1281 Pfund. An der Spitze führt er eine Dynamitladung von 250 Pfd. Zur Herstellung des Gleichgewichts ist das hintere Ende des Torpedos mit gußeiserner Armatur beschwert. Mit Pulver vorwärts getrieben, soll die neue Waffe ihren Lauf mit einer Geschwindigkeit von 160 englischen Meilen in der Minute beginnen. Während der nächsten Woche stehen Versuche mit dem Torpedo bevor. — Schöne Ausichten! —

Noch einmal eine Fastenprobe. Dr. Tanner geht mit der Absicht um, seine 40tägige Fastenprobe in London zu wiederholen. In einem diesen Entschluß ankündenden Schreiben sagt er u. a.: Dr. Richardson hat sich einen ansehnlichen Ruf erworben, indem er gegen die Verwendung von Alkohol als Medizin auftrat. Ich habe ihm mitgetheilt, daß ich die 40 Fasttage nochmals durchmachen werde und er eine Herausforderung an die Brauer, Destillateure und Aerzte richten soll. Dieselben sollen sechs Männer wählen, möglichst in gleichem Alter

und von gleicher Konstitution wie ich. Dieselben sollen Wein, Bier und Spirituosen trinken und ich nur Wasser, und wir werden sehen, was der Erfolg sein wird."

(Ein schwarzer Deutscher.) Der Clevelander Anz. erzählt bei Gelegenheit des Besuches der 500 Deutschen bei Präsident Garfield: Nach Garfield's Rede wurden sämtliche Teilnehmer Herrn Garfield vorgestellt. Unter den Anwesenden befand sich auch ein Neger. General Garfield war einigermaßen erstaunt, einen pechschwarzen Germanen mit Wollhaar und dem Typus Aethiopiens antreten zu sehen. Als General Garfield den schwarzen mit einem verwunderten "Halloh Sam, wie kommst du in diese Gesellschaft," begrüßte, erwiderte der Gefragte ganz munter: "D, ik bin en godder Mecklenbörger." Und so war es auch. Der Schwarze wurde in Mecklenburg geboren und ist ein naturalisirter Bürger. Er ist der bekannte Porter Freemann im Striebingter Hause.

New-York, 16. Nov. Vergangene Nacht brannte das Irrenhaus St. Peter in Minnesota ab. 30 bis 40 Geistesranke kamen durch das Feuer oder durch die hochgestiegene Kälte um.

Heuiletton.

Verwaist.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Fortsetzung.)

"Glende!" kreischte sie heiser, mit den kleinen Füßen den Teppich stampfen, "was wagst du! Ist das der Dank, den du mir schuldest? Du, die du ohne meine Güte verhungert wärest? Du verdienst mein Brot nicht, das du issest, du — du — du Undankbare!"

Sie stürzte plötzlich hinaus und warf die Thür schmetternd hinter sich zu.

Es war ganz still im Zimmer, Lina weinte; die Goldfische huschten in ihrem Bassin umher, der Sonnenschein flimmerte auf den hundert vergoldeten Biederathen des Salons. Erst nach einer Pause erhob der Kanarienvogel, der vor Schreck verstummt war, seinen gellenden Gesang.

Luisette richtete sich aus den Armen ihrer Schwester auf. "Das thut mir weh," sagte sie, auf den Käfig deutend, "laß uns gehen, Lina."

Ihr Antlitz drückte die vollkommene Ruhe aus, so daß der Diener, welche den Lärm gehört, und sich plötzlich gedrungen gefühlt hatte, die Wassertrage eben jetzt hineinzubringen, seinen Kameraden unten in der Küche erzählte, es sei oben wieder ein fürchterlicher Streit gewesen aber die gnädige Frau sei weg-gelaufen und die Fräulein als Sieger auf dem Platze geblieben.

"Das geht ja immer so," sagte ein älterer Diener, "das älteste Fräulein hat einen Eisentopf; mit der darf Keiner anbinden, sie behält doch immer das letzte Ende."

"Das ist aber sehr schlecht von ihr, daß sie der gnädigen Frau immer Trost bietet," sprach die Köchin, bedächtig von dem Reiszrei kostend, den sie eben zurecht rührte. "Die Gnädige hat soviel für sie gethan, sie sollte wohl ein bißchen demüthiger gegen sie sein. Aber die gnädige Frau kann noch soviel in sie hinein reden, sie hört nicht einmal darnach und giebt auch keine Antwort. Sie macht ja überhaupt den Tag über nicht zehn Mal den Mund auf. Das thut der leidige Stolz."

"Da lob' ich mir das kleine Fräulein," fiel das niedliche Kammerzöpfchen ein, ihren blonden Locken vor dem Spiegel genau dieselbe Lage gebend, wie Lina die ihrigen trug, "an der lebt Alles. Die ist sie und munter wie ein Sighörchen und plaudert und lacht in einem fort. Es kommt ihr nicht darauf an, mir einen Kuß zu geben oder die Hand zu drücken, wen ich sie hübsch freiführt habe. Wann siele das wohl Fräulein Luisette ein?"

"Nun, aber sie schilt und schmählt doch wenigstens nicht immer, wie die gnädige Frau," wandte der jüngere Diener ein. "Und wenn einer einmal Etwas zerbricht, so hat's nichts zu sagen, und sie verliert nicht einmal ein Wort darüber. Und hübsch ist sie, meine Frau!"

"Du nimm dich in Acht, es wird dir gehen wie dem alten David!" rief die Köchin. Der hat auch seine Bewunderung für das Fräulein so lange laut werden lassen, bis er richtig aus dem Hause war. Denkst wohl, das Fräulein wird dir auch ein Sümmchen zuschicken, daß du dich pfelegen kannst, sowie dem David? Dazu bist du zu jung, mein Freund!"

In ihrem Zimmer angekommen, lehnte Luisette lange Zeit regungslos am Fenster. Sie empfand nicht den Duft der Rosen, die sich daran emporrankten und sah ihre Schönheit nicht; ihre Augen waren starr und tränenlos in die Ferne gerichtet.

Endlich raffte sie sich empor, strich das Haar von der Stirn und sagte zu ihrer Schwester, die bitterlich weinend in einer Ecke des Zimmers saß:

"Ich bitte dich, Lina, hilf mir meine Sachen einpacken, damit ich noch vor Abend dies Haus verlassen kann."

"Was sagst du da, Luisette?" fragte die Kleine, erschreckt näher tretend.

Bei dem Blick dieser großen, kindlichen, angstvoll auf sie gerichteten Augen brach Luisettes mühsam behauptete Fassung. Ein heißer Tränenstrom entführte ihren Augen, sie sank in einen Stuhl und legte die Arme um die zarte Taille ihrer Schwester.

"Mein Gott, Luisette du weinst?" fragte diese mehr und mehr beängstigt. "Du sprichst von Abreisen? Aber beruhige dich doch, die Tante wird hernach schon bereuen, was sie gethan hat, wird wieder freundlich sein und du kannst dann ungestört hierbleiben."

"Wo denkst du hin!" sagte Luisette stolz, sich emporrichtend, und ihre Thränen trocknend. "Meines Bleibens in diesem Hause ist keinen Tag mehr. Wie gern sage ich ihm Lebwohl! nur die Trennung von dir fällt mir schwer. Ich mag dich nicht in den Händen dieser — Frau wissen. Komm mit mir Lina, die Welt ist groß genug für uns Beide. Ich will für dich arbeiten, will für dich sorgen wie eine Mutter. — Komm mit mir, begleite mich!"

"Aber das geht doch nicht, Luisette," wandte die Kleine ängstlich ein. "Ich möchte ja so gern bei dir bleiben — aber, es geht doch Alles nicht! Ich bin ja noch nicht einmal confirmirt, habe auch mein Einsegnungskleid noch nicht — und dann, was würden meine Freundinnen sagen und die Tante und alle Leute! Wir könnten uns hier nie wieder sehen lassen."

"Das wollten wir hoffentlich auch niemals," antwortete Luisette bitter, "aber du hast Recht ich darf dich nicht an mein Geschick fetten, das selber noch unbestimmt genug ist. Für die erste Zeit wird die kleine Summe wohl ausreichen, die ich mir durch meine heimlich gefertigten Compositionen erworben, und dann — werde ich schon irgend ein Unterkommen finden. Vielleicht erlange ich einmal soviel, daß es für uns Beide ausreicht, und dann kommst du zu mir, Lina, nicht wahr?"

"Gewiß, gewiß," schluchzte diese.

Wenigstens waren alle Sachen, die Luisette sich durch eigenen Verdienst erworben, in einen Koffer gepackt — die reichen Geschenke der Tante ließ sie unbeachtet liegen: Es hatte ihr, seit sie erwachsen war, stets Selbstüberwindung gekostet, ein geschenktes Kleid anzulegen.

"So," sagte sie, den Schlüssel abziehend und in sicherhafter Hast nach einer Umhüllung greifend. "Jetzt noch einen Gang zu unserem Vormund und dann fahre ich in die weite Welt hinein. Wie leicht mir sein wird, wenn ich diese Stadt im Rücken habe." Dann heißt's: Nun armes Herz vergieß die Qual, nun muß sich Alles, Alles wenden! — Doch jetzt lebe wohl, Lina, ich lehre nicht mehr hierhin zurück."

"Du bist so hastig, so seltsam Luisette," sagte die jüngere Schwester, sie besorgt anblickend, "deine Hände glühen, du zitterst und sprichst so viel — ich habe dich nie so gesehen."

"Ich auch nicht," entgegnete Luisette, bitter auslachend, "habe auch nie geglaubt, mich so — beschimpft zu sehen. Aber sei unbesorgt, das ist die Freude, von hier fortzukommen. Thue mir noch den Gefallen, diesen Koffer durch irgend Jemand auf den Bahnhof zu senden, nicht durch einen Diener des Hauses —"

"Warum nicht, sie werden es so gern thun, sie werden so betrübt sein über deine Abreise."

"Betrübt! Du bist ein Kind Lina, sie sind alle Heuchler und mögen mich nicht leiden — du weißt ja — weshalb. Niemand wird mich hier vermissen, mir ist, als wäre ich wie ein böser Geist durch dies Haus gewandelt, und alle müßten nach meiner Entfernung freier aufathmen. Ein süßes Bewußtsein, habaha!" Sie lachte ironisch.

"Ich bitte dich, Luisette, sei nicht so aufgeregt, ich möchte weinen, wenn ich dich so sehe."

"Das ist nur für den Augenblick," antwortete Luisette, sich vor dem Spiegel das verwirrte Haar zurecht streichelnd und mit beiden Händen den Hut darauf drückend (Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 18. November 1880.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. Mark. Pfg.
Dinkel.	Sack —	Ctr. 200	Säcke —	1586 49
Haber.	Säcke —	Ctr. 208	Säcke —	1323 19

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen	Ge- fallen.	Bemerkung.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			Höchst.	Niederst.
Kernen pr. Ctr.	—	—	11 18	—	—	—	8	—	—	—
Dinkel "	8 1	—	7 93	—	7 86	—	19	—	8 10	7 70
Haber "	6 43	—	6 36	—	6 16	—	33	—	6 50	6 —
Gemischt "	—	—	9 —	—	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Ctr.	1 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 80	—	2 70	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 80	—	2 70	—	—	—	—	—	—	—
Erbse	5 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linse	6 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3 —	—	2 80	—	2 60	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 50	—	1 40	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	86	—	80	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	—	1 70	—	1 60	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—